

A photograph of terraced rice fields in a lush, green landscape. Several people wearing traditional conical hats are working in the muddy water of the terraces. A small waterfall flows down the side of one of the terraces. The overall scene is one of traditional agricultural labor in a rural setting.

DU BIST WIRKSAM

Einladung zum Mitmachen

6

Aus Liebe
Zeichen setzen

8

Die Übersehenen

14

Mein Beitrag zum
Auftrag bei Wycliff

Liebe Wycliff-Freunde,

neulich las ich eine Andacht zu Jeremia 1,8: „Ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der Herr.“ Mir ist wieder bewusst geworden, dass es bei allem, was ich tue und entscheide, letztlich auf Folgendes ankommt: Gottes Gegenwart („Ich bin bei dir“) und seine Verheißung („... und will dich erretten“)! Der Autor der Andacht zog eine Verbindung zur Bergpredigt. Dort sagt Jesus sinngemäß: „Mache dir nichts daraus, ob man gerecht mit dir umgeht oder nicht (vgl. Matthäus 5,6 ff.)“ Der Autor fasste es so zusammen:

„Verlange nicht nach Gerechtigkeit in dieser Welt, doch unterlasse es nie, selbst Gerechtigkeit zu üben.“

Mich hat das ins Nachdenken gebracht: Wie schaffe ich es, anders zu handeln als die anderen um mich herum?

Viele Jahre meines Lebens verbrachte ich mit dem Motto: „Wenn ich in eine gute Routine komme, dann wird alles gut sein.“ Dabei ging es mir um eine regelmäßige Laufroutine, um irgendwann Marathon zu laufen. Ich wollte konsequent Gitarre üben, bis ich mühelos spielen konnte. Eine starke Beziehung zu Jesus gehörte ebenfalls zu den Zielen, die ich mit einer „guten Routine“ des Bibellesens und des regelmäßigen Betens erreichen wollte. Doch das waren genau die Jahre mit kleinen Kindern, langen Arbeitswegen und einem sehr herausfordernden Job. Routinen? Fehlanzeige. Und damit blieben auch die erhofften Fortschritte aus.

Kennen Sie auch solche Phasen?

Irgendwann habe ich begriffen: Es geht nicht darum, „anzukommen“ – sei es in einer Routine oder in bestimmten Lebenszielen. Vielmehr geht es darum, jeden Tag bewusst in der Gegenwart Gottes zu leben. Mich dort einsetzen zu lassen, wo er mich heute hingestellt hat. Als sein Kind. Im Vertrauen darauf, gesegnet zu sein – und aus diesem Segen heraus zu handeln. Dann kann ich Gerechtigkeit üben, wo sonst keine Gerechtigkeit ist.

In diesem Magazin geht es ums Mitmachen. Vielleicht ist dort, wo Sie sind, stehen und handeln, genau der Ort, an dem Gott Sie gebrauchen will. Vielleicht ist es an der Zeit, etwas Neues zu beginnen. Oder mit etwas Altem aufzuhören. Lassen Sie sich inspirieren und herausfordern. Und denken Sie dabei daran: Auf Gottes Gegenwart („Ich bin bei dir“) und seine Verheißung („... und will dich erretten“) kommt es an!



Steve Impey ist Leiter von Wycliff Deutschland

Das Wycliff-Magazin

Herausgeber:
Wycliff e. V.
Siegenweg 32
57299 Burbach

+49 2736 297 0
info@wycliff.de
wycliff.de



Erscheint viermal jährlich, Jahresabo: 5,00 €
Redaktionsleitung:
Mirjam Lautenschlager-Weiss (V. i. S. d. P.)
Layout: Sören Günther
Druck: Brockhaus Druck Dillenburg
Leserbriefe bitte an: redaktion@wycliff.de

Fotos:
Wenn nicht anders angegeben
©Wycliff Deutschland, Wycliffe Global Alliance
Titelfoto: Gary MacMaster
Karten: shutterstock.com, Porcupen

Bankverbindungen:
KD-Bank
IBAN: DE10 3506 0190 1013 4400 14
BIC: GENODED1DKD
UST-Id.Nr. DE126572746
Für Spenden an die Förderstiftung Ethnos:
KD-Bank
IBAN: DE02 3506 0190 1013 5710 11
BIC: GENODED1DKD

Gehen für ein Projekt mehr Spenden ein als erforderlich, werden diese Spenden für einen ähnlichen satzungsgemäßen Zweck verwendet.



Vom Spielfeld- rand mitten ins Geschehen

Ich mag Fußball. Auf der ganzen Welt bringt dieser Sport Menschen zusammen – ein bisschen so wie der Glaube an Jesus Christus. Beide schaffen Gemeinschaft, verbinden Menschen über Grenzen hinweg. Aber es gibt, neben vielen anderen, einen entscheidenden Unterschied: Beim Fußball stehen die Profis auf dem Spielfeld, während der Großteil nur zuschaut. Die Rollen sind klar verteilt – Spieler hier, Zuschauer dort. Im Glauben an Jesus aber ist das anders: Da gibt es keine Zuschauer. Wer glaubt, ist automatisch Teil des Teams – mitten im Geschehen.

Der Apostel Paulus beschreibt das im Römerbrief so: „Es ist wie bei unserem Körper: Er besteht aus vielen Körperteilen, die einen einzigen Leib bilden und von denen doch jeder seine besondere Aufgabe hat. Genauso sind wir alle – wie viele und wie unterschiedlich wir auch sein mögen – durch unsere Verbindung mit Christus ein Leib, und wie die Glieder unseres Körpers sind wir einer auf den anderen angewiesen“ (Römer 12, 4–5).

Jeder von uns hat eine Aufgabe – und wir brauchen einander. Niemand kann sagen: „Ich schaue nur zu.“ Wer Teil des Leibes Christi ist – lokal oder global – für den hat Gott eine wichtige Rolle vorgesehen. Die spannende Frage ist also: Was ist meine Aufgabe? Wo möchte Gott, dass ich mitmache?

Paulus nennt einige Beispiele in den Versen 6–8: prophetisch reden, anderen praktisch helfen, lehren, ermutigen, geben, Verantwortung übernehmen und sich um Menschen in Not kümmern. Und die Liste könnte noch viel länger sein.

Wichtig ist, dass ich es mir nicht auf den Zuschauer-
rängen bequem mache. Gott ruft alle auf den Platz –
an genau den Ort, den er für uns vorbereitet hat.



Zum Weiterdenken

Wo ist mein Platz?
Was ist meine Aufgabe?

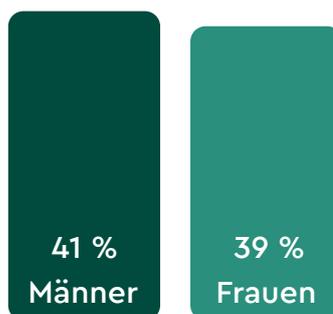
Christoph Zaiser ...

lebt und arbeitet mit seiner Familie seit zwei Jahren in Mosambik. Er spielt gerne Fußball, wenn ihn seine zwei Kinder nicht anderweitig auf Trab halten.

Zahlen & Fakten

Mitmachen macht glücklich: Studien zeigen, dass Ehrenamtliche im Schnitt glücklicher und zufriedener sind.

Frauen und Männer engagieren sich in ähnlichem Umfang.



Junge Leute holen auf! Besonders die Gruppe der 14–29-Jährigen zeigt in den letzten Jahren starkes Engagementwachstum.

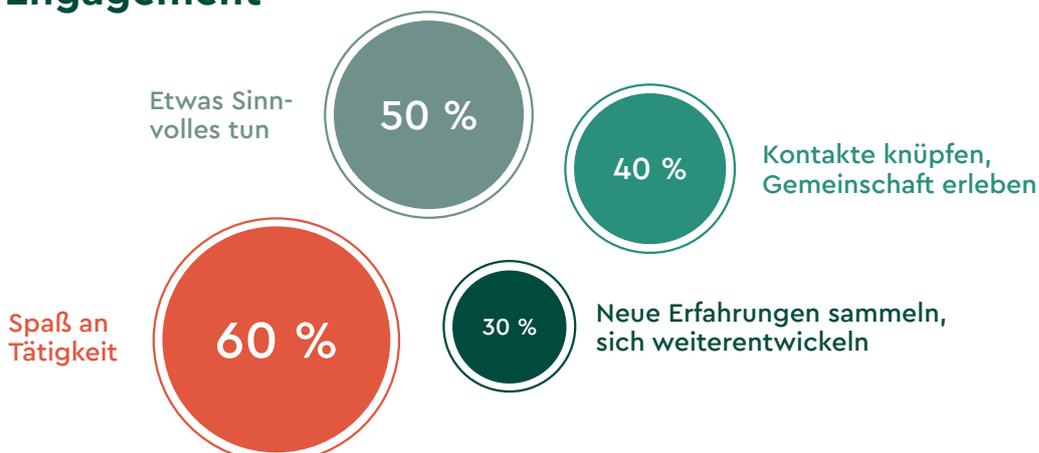


Tradition und Neues:

Während der Sportverein immer noch das größte Ehrenamtsfeld ist, wachsen auch Bereiche wie Nachbarschaftshilfe, Flüchtlingshilfe und digitale Bildungsangebote.

Digitaler Wandel: Fast 20 % aller Ehrenamtlichen nutzen mittlerweile digitale Plattformen, um sich zu vernetzen, Aufgaben zu koordinieren oder Veranstaltungen zu organisieren.

Motive für ehrenamtliches Engagement





Deutschland: Ehrenamt nach Region

- ! In ländlichen Regionen ist das Engagement oft **höher** als in städtischen.
- ! Spitzenreiter sind traditionell Bayern und Baden-Württemberg, aber auch ostdeutsche Bundesländer holen stark auf.



Der durchschnittliche Deutsche ...

verbringt **25,5 Stunden** wöchentlich für unbezahlte Arbeit (z. B. Haushalt, Garten, Betreuung, Ehrenamt).

verbringt **6 Stunden** täglich für Freizeit (die fünf beliebtesten Freizeitaktivitäten sind: Internetnutzung, Fernsehen, Musik hören, Smartphone/Tablet nutzen, Spaziergehen, Sport treiben).

verbringt **11 Stunden** täglich für Schlafen, Körperpflege, Essen.



World Giving Index 2024

Der World Giving Index bewertet Länder nach Spendenbereitschaft, Hilfe für Fremde und ehrenamtlichem Engagement. Die Top 3 Länder sind:

1. Indonesien
2. Kenia
3. Singapur

Deutschland steht an Stelle 37.

Unbezahlbar, aber enorm wertvoll: Würde man die ehrenamtliche Arbeit in Deutschland mit Mindestlohn vergüten, käme man auf eine jährliche Wirtschaftsleistung von mehreren **Milliarden Euro**.

Quellen & Hintergrund

Deutscher Freiwilligensurvey (FWS), www.bmfsfj.de, zuletzt aufgerufen am 1. Juli 2025

Statistisches Bundesamt (Destatis), www.destatis.de, zuletzt aufgerufen am 1. Juli 2025

Zivilgesellschaft in Zahlen (ZiviZ), www.ziviz.de, zuletzt aufgerufen am 1. Juli 2025

European Volunteer Centre (CEV), www.cev.be, zuletzt aufgerufen am 1. Juli 2025

Johns Hopkins Center for Civil Society Studies, ccss.jhu.edu, zuletzt aufgerufen am 1. Juli 2025

Aus Liebe Zeichen setzen

Sprache ist weit mehr als nur ein Mittel zur Verständigung. Sie verbindet Kopf und Herz, Denken und Fühlen. Wenn mich etwas tief bewegt, verspüre ich den Wunsch, das auszudrücken – sei es durch ein Lächeln, eine Umarmung oder ein aufmunterndes Wort. Ich glaube: So geht es vielen von uns. Denn Liebe bleibt nicht stumm. Wer liebt, möchte das zeigen und mitteilen.

Wir sind von Grund auf für Beziehung geschaffen. Doch warum investieren wir uns eigentlich in andere Menschen? Warum helfen wir, warum lieben wir?

Jesus fordert uns heraus: „Liebe den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen – und deinen Nächsten wie dich selbst“ (Markus 12,29).

Immer wieder stelle ich mir dabei die Frage: Wie kann ich Gott lieben? Geht das einfach so – weil er es von mir verlangt? Nein, ich kann ihn lieben, weil er mich zuerst geliebt hat. Diese tiefe Wahrheit verändert alles. Jesu Liebe, sichtbar am Kreuz, hat mich freige-macht. Gott lädt mich ein in ein Leben voller Freiheit, Hingabe und echter Liebe. Seine Liebe ist der Ursprung. Sie ist die Quelle, aus der alles fließt – mein Sein und mein Handeln.



Liebe wird sichtbar – ganz praktisch

Unsere Liebe zu Gott zeigt sich in der Beziehung zu ihm: in der Nähe, die wir suchen, im Lobpreis, in der Anbetung, im Vertrauen. Nicht aus Pflichtgefühl heraus, sondern aus echter Dankbarkeit. Ich muss mir Gottes Annahme nicht verdienen – Jesus hat bereits alles vollbracht. Und doch bleibt die Frage: Was kann ich aus Liebe für ihn tun?

Jesus nennt uns „das Salz der Erde“ und „das Licht der Welt“ (Matthäus 5). Diese Bilder sind keine bloßen Metaphern – sie sind ein Auftrag. Bin ich bereit, wie Jesaja zu antworten: „Hier bin ich, sende mich!“ (Jesaja 6,8)? Mit Jesus unterwegs zu sein bedeutet, nicht stehen zu bleiben. Es bedeutet, sich senden zu lassen – zu meinem Nächsten, in mein Umfeld, in die Welt.

Zeichen setzen – weil Gottes Wort Leben verändert

Bei Wycliff sind wir überzeugt: Gottes Wort verändert Leben. Und veränderte Menschen verändern ihre Gesellschaft nach Gottes gutem Plan. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass auch Sprachminderheiten, abgelegene Volksgruppen und Menschen, die Gottes Wort noch nie in ihrer eigenen Sprache gehört haben, erkennen: Sie sind *wort-voll* und *wert-voll*. Wenn Menschen Gottes Wort in ihrer Herzenssprache verstehen, dann erleben sie: *Ich bin gesehen. Ich bin gemeint. Ich bin wert-voll*. Darum setzen wir gemeinsam mit vielen anderen weltweit buchstäblich Zeichen – Schriftzeichen, Wortzeichen, Liebeszeichen. Zeichen, die bewegen.

Wie sieht Ihr Zeichen aus?

Wo können Sie ein Zeichen setzen? Vielleicht in Ihrer Gemeinde? Vielleicht an Ihrem Arbeitsplatz, in einem Verein oder in Ihrem persönlichen Umfeld?

Ob als Praktikant, Beterin, Gastgeber, Unterstützerin, Netzwerker, Lernender oder Mentorin – jede und jeder kann ein Zeichen setzen:

- **Mit Begabung** – in einem Team, innerhalb einer Organisation oder durch kreative Ideen.
- **Mit Geld** – etwa durch regelmäßige oder Sonder-Spenden, die die Arbeit ermöglichen.
- **Mit Zeit** – im Gebet, im Austausch, in ganz praktischer Unterstützung.

Denn: *Aus Liebe Zeichen zu setzen ist eine gemeinsame Aufgabe*. Wir tragen sie zusammen – in Freundeskreisen, Teams und Netzwerken (Lesetipp: 1. Thessalonicher 5,12–25).

Segen fließt – in beide Richtungen

Wer sich einbringt, gibt nicht nur. Er empfängt auch. Immer wieder erlebe ich: Wenn ich anderen etwas gebe, entsteht Freude, Dankbarkeit, eine tiefe Verbindung – und Segen. Für die anderen, aber auch für mich selbst.

Mir ist dabei wichtig: Ich möchte bewusst mit Jesus leben – in Beziehung, im Vertrauen, im Dienst. Aus Liebe. Und Gott zur Ehre. „Denn Gott ist es, der in euch wirkt – das Wollen und das Vollbringen – zu Seinem Wohlgefallen“ (Philipper 2,13).

Gott gebraucht Zeichen der Liebe – weit über kulturelle und sprachliche Grenzen hinaus.

Danke, dass Sie mit uns Zeichen setzen. Für Menschen. Für Gottes Reich. Für die Liebe, die alles verändert.

Felix Meyenburg ...

ist Gemeindefereent bei
Wycliff Deutschland.

Die Übersehenen

Wie stille Helfer Gottes Geschichte mitgestalten

Nenne mir Menschen aus der Bibel, die sich für Gott eingesetzt haben.

Bei dieser Aufforderung fallen meist die Namen: Noah, Abraham, Mose, Josua, David, Petrus oder Paulus. Alles Menschen, die spektakuläre Begegnungen mit Gott hatten und deshalb als bedeutsam wahrgenommen werden. Vielleicht fallen uns bei näherem Nachdenken noch ein paar weitere ein – aber es sind dann doch nur die üblichen Verdächtigen.

Ihre Biografien beeindruckten – und überstrahlen andere. Doch es lohnt sich, auch auf diejenigen zu schauen, die leicht übersehen werden. Menschen, deren Namen in der Bibel nur kurz

erwähnt werden. Menschen, die im Hintergrund wirkten. Menschen, die durch eine einzelne mutige Tat oder durch jahrzehntelange Treue einen entscheidenden Beitrag zu Gottes Geschichte leisteten. Ihr Beitrag war vielleicht nicht spektakulär – aber bedeutsam.

Manchmal entsteht der Eindruck, es sei normal, dass Gott so außergewöhnlich redet und beauftragt, wie er es bei Mose und anderen bekannten biblischen Personen tat. Aber so ist das nicht. Viel öfter wirkt Gott durch Menschen, die in ihrem ganz normalen Alltag einen Beitrag leisten. Im Folgenden einige Beispiele von *Übersehenen* aus dem Alten und Neuen Testament.

Debora (nicht die Richterin)

Die Amme von Rebekka begleitete ihre Herrin bis ins hohe Alter. Ihr Tod war so bedeutsam, dass er im ersten Buch Mose erwähnt wird. Sie diente treu über Generationen hinweg.

1. Mose 35,8

Schifra und Pua

Zwei hebräische Hebammen in Ägypten, die sich weigerten, den Befehl des Pharaos zu befolgen, männliche hebräische Babys zu töten. Aus Gottesfurcht riskierten sie ihr Leben und retteten viele Kinder.

2. Mose 1,15–21

Netanel

Netanel taucht nur an wenigen Stellen auf, etwa als Fürst des Stammes Issachar oder als einer der Musiker im Tempeldienst. Er ist ein Beispiel für viele, die im Hintergrund wichtige Aufgaben erfüllten.

4. Mose 1,8 und 7, 18 + 23

1. Chronik 15,24

1. Chronik 24,6

1. Chronik 26,4

Jonatan (Davids Onkel)

Der Berater und „verständige Schriftgelehrte“ stand David in schwierigen Zeiten zur Seite. Er blieb im Hintergrund, nutzte aber seine Weisheit und Position, um David zu unterstützen.

1. Chronik 27,32

Mnason

Ein früher Christ aus Zypern, der Paulus und seinen Gefährten Unterkunft in Jerusalem bot, als die Spannungen zwischen Juden und Christen zunahmen.

Apostelgeschichte 21,16

Barsillai

Ein wohlhabender, älterer Mann aus Gilead, der König David und seine Truppen während Absaloms Aufstand Nahrung und Unterkunft brachte. Trotz seines hohen Alters stellte er sich in gefährlichen Zeiten loyal hinter David.

2. Samuel 17,27-29
2. Samuel 19,32-40

Schallum

Der Sohn des Lohesch, ein Beamter, der sich mit seinen Töchtern am Wiederaufbau der Mauern Jerusalems unter Nehemia beteiligte. Dies war ungewöhnlich, da normalerweise keine Frauen an solchen Bauarbeiten teilnahmen.

Nehemia 3,12

Ebed-Melech

Ein äthiopischer Diener am Hof des Königs Zedekias, der den Propheten Jeremia aus einer schlammigen Zisterne rettete und ihn damit vor dem sicheren Tod bewahrte.

Jeremia 38,7-13
Jeremia 39,15-18

Hulda

Eine Prophetin, an die sich König Josia wandte, um eine neu entdeckte Gesetzesrolle prüfen zu lassen. Die Bestätigung der Rolle führte zu einer der größten religiösen Reformen in Juda.

2. Könige 22,14-20
2. Chronik 34,22-28

Joscheba

Die Tochter König Jorams rettete den kleinen Prinzen Joasch vor einem Massaker und versteckte ihn sechs Jahre lang, bis er rechtmäßig als König eingesetzt werden konnte.

2. Könige 11,2-3
2. Chronik 22,11

Tertius

Der Schreiber, der den Römerbrief für Paulus aufschrieb. Seine Arbeit im Hintergrund ermöglichte die Übermittlung eines der bedeutendsten Dokumente des christlichen Glaubens.

Römer 16,22

Gott sucht nicht nach spektakulären Fähigkeiten, sondern nach Menschen, die einfach da sind und mitmachen. Die Amme Debora musste *nur* treu ihren Beruf ausüben, Schifra und Pua *nur* den Mut haben „Nein“ zu sagen, Tertius *nur* schreiben können. Oft übersehen wir solche Menschen – in der Bibel und auch im Alltag. Aber so schreibt Gott Geschichte: durch Menschen wie Sie und mich, die das tun, was vor ihnen liegt – ob groß oder klein, sichtbar oder verborgen.

Kai Günther ...

ist Leiter der Öffentlichkeitsarbeit von Wycliff Deutschland.

Mitmachzwang – Wenn Freiwilligkeit zur Pflicht wird

„Machst du auch mit?“

Eine einfache Frage – und doch kann sie Druck auslösen. Was als freundliche Einladung gemeint ist, kann sich plötzlich wie ein unausgesprochenes Muss anfühlen.

Ob in der Gemeinde, im Job oder online: Wer nicht mitmacht, fällt auf. Schnell entsteht der Eindruck, man müsse sich beteiligen – auch dann, wenn das Herz gar nicht dabei ist. Aber was treibt mich wirklich an? Liebe und Überzeugung? Oder eher Pflichtgefühl, Erwartungsdruck oder die Angst, etwas zu verpassen?

Der sogenannte Mitmachzwang ist ein Phänomen unserer Zeit – besonders spürbar in Gemeinschaften, die viel Engagement erwarten. Er kommt selten mit lauten Worten, sondern eher leise. Nicht böswillig, sondern subtil.

Zum äußeren Druck kommt der innere: Viele Menschen spüren das Bedürfnis, gebraucht zu werden, niemanden zu enttäuschen, dazuzugehören. Dabei spielt die Angst, etwas Wichtiges zu verpassen – bekannt als FOMO (*Fear of Missing Out*) – häufig mit. Sie wird verstärkt durch volle Terminkalender, soziale Medien und den ständigen Blick auf das scheinbar perfekte Leben der anderen. Selbst im Glauben kann FOMO auftreten: „Was, wenn ich das geistliche Highlight verpasse?“

Diese innere Unruhe macht nicht frei, sondern müde. Wenn mein Ja nicht aus Freiheit, sondern aus Angst kommt, entstehen Stress und Unzufriedenheit. Zudem raubt mir der Vergleich mit anderen die Freude.

Oft hängen solche Gedanken und Zwänge mit Glaubenssätzen und meinem Selbstbild zusammen.

Doch als Christ bin ich eingeladen, meine Identität in Jesus Christus zu finden – nicht in der Zustimmung oder Anerkennung anderer. Mein Wert liegt nicht in meiner Leistung, sondern in Gottes Liebe. Nicht das, was ich tue, macht mich bedeutend, sondern das, was ich bin – und das, was Christus für mich getan hat. Erst wenn ich das wirklich begreife, kann ich in der Freiheit leben, zu der Christus mich berufen hat: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“ (Galater 5,1).

Diese Freiheit verändert meine Perspektive. Sie hilft, bewusst und aus Überzeugung Ja zu sagen – oder auch Nein. Ohne schlechtes Gewissen. Ohne Angst. Ohne Druck.

Fragen zur ehrlichen Reflexion:

- Mache ich mit, weil ich überzeugt bin – oder weil ich Angst habe, sonst nicht dazuzugehören?
- Kommt mein Engagement aus Liebe – oder weil ich Erwartungen erfüllen will?

Ich wünsche mir eine Kultur, in der Einladungen nicht zu Forderungen werden. In der Mitmachen eine Möglichkeit bleibt, aber kein Kriterium für Wert oder Zugehörigkeit ist.

So wird aus Druck neue Leichtigkeit – und aus Pflicht wieder Freude.

Anette Schubert ...

leitet die BeST-Abteilung (Beratung, Seelsorge, Therapie) bei Wycliff Deutschland.

Mit Herz und Leidenschaft: Warum wir bei Wycliff mitmachen

Sieben Menschen erzählen warum sie sich bei Wycliff engagieren, welche Überraschungen sie erlebt haben und was sie Neues entdeckt haben.

Helen Praktikum bei Wycliff

Was hat dich dazu bewegt, bei Wycliff mitzuarbeiten?

Ich schließe gerade meine theologische Ausbildung an der Bibelschule Kirchberg ab – da gehören auch Praktika dazu. Weil ich mich sehr für Sprachen interessiere, gerne tiefer in die Bibelauslegung einsteige und das Anliegen von Wycliff mich schon lange begeistert, war schnell klar: Mein Praktikum möchte ich dort machen.

Was war anders als erwartet?

Ich hatte mir die Arbeit der Bibelübersetzer ganz anders vorgestellt – ich dachte zum Beispiel an ein Großraumbüro, in dem viele Übersetzer gleichzeitig an verschiedenen Projekten arbeiten, direkt von Deutschland aus. Diese Vorstellung hat sich dann schnell als Irrtum herausgestellt.

Was hast du Neues für dich entdeckt?

Während meines Praktikums durfte ich an einem Sprachkurs von Wycliff teilnehmen – und dabei eine ganz neue Methode zum Sprachenlernen kennenlernen, die mir vorher völlig fremd war. Anfangs war ich skeptisch, ob das wirklich funktioniert. Aber ich wurde positiv überrascht: Die Methode war nicht nur effektiv, sondern hat auch richtig Spaß gemacht!

Helen Heise hat im Frühjahr 2025 ein dreimonatiges Praktikum bei Wycliff Deutschland gemacht.

Ruth Langzeitmitarbeit im Ausland: Brasilien

Was hat dich dazu bewegt, bei Wycliff mitzuarbeiten?

Vor über 14 Jahren habe ich die Arbeit von Wycliff in Brasilien kennengelernt. Bis dahin war mir gar nicht bewusst, wie viele Völker noch keine Bibel in ihrer eigenen Sprache haben. Ein Video von einer Bibelübergabe in Papua-Neuguinea hat mich damals tief bewegt – und in mir den Wunsch geweckt, Teil dieser Arbeit zu werden.

Was war anders als erwartet?

Ich bin ohne konkrete Vorstellungen gestartet. Mein Ziel war herauszufinden, wo Gott mich gebrauchen möchte – ob im Hintergrund oder direkt vor Ort mit meinen Gaben. Ich habe die Schritte auf mich zukommen lassen und dabei Gottes Führung erlebt.

Was hast du Neues für dich entdeckt?

Die Linguistik! Eigentlich arbeite ich im Bereich Bibelgebrauch, wo sprachwissenschaftliches Wissen nur am Rande eine Rolle spielt. Zusätzlich unterrichte ich Kurse in Deutschland und Brasilien – besonders in Themen rund um Aussprache und Sprachstruktur. Dabei kann ich meine Begeisterung für Sprache voll einbringen.

Ruth Krüger ist sprachbegeistert und mit Wycliff unterwegs, damit die indigene Bevölkerung Brasiliens Gott in ihrer Herzenssprache begegnen kann.

Christina

Als Lernhelferin im Ausland: Kurzzeitmitarbeit bei Wycliff

Was hat dich dazu bewegt, bei Wycliff mitzuarbeiten?

Ich wollte meine Zeit für Gott investieren. Dabei lag es mir besonders am Herzen, etwas mit Kindern zu machen. Als Lernhelferin bei Wycliff ins Ausland zu gehen, hat das für mich perfekt vereint.

Was war anders als erwartet?

Es war leichter als gedacht, meine Schülerin während des Unterrichts zu begleiten und auf die Klassenarbeiten vorzubereiten. Im Vorhinein habe ich mir viel zu viele Gedanken gemacht, ob ich das tatsächlich kann.

Was hast du Neues für dich entdeckt?

Mein größtes Learning aus der Zeit: Egal, wie schlecht manches jetzt wirkt, man kann allem etwas Gutes abgewinnen. Denn ich weiß, Gott hält alles in seiner Hand.

Christina Rezlav hat von November 2024 bis April 2025 eine Wycliff-Mitarbeiterfamilie in Tansania unterstützt.



Kaukasus

Als Bibelübersetzerin im eigenen Land

Was hat dich dazu bewegt bei der Bibelübersetzung in deiner Sprache mitzuarbeiten?

Bevor ich das Angebot bekam, an der Bibelübersetzung mitzuwirken, hatte ich bereits begonnen, Texte aus der Landessprache in meine Muttersprache zu übertragen. Es war spannend, das zu üben – und als die Möglichkeit kam, an der Bibel zu arbeiten, war ich bereit.

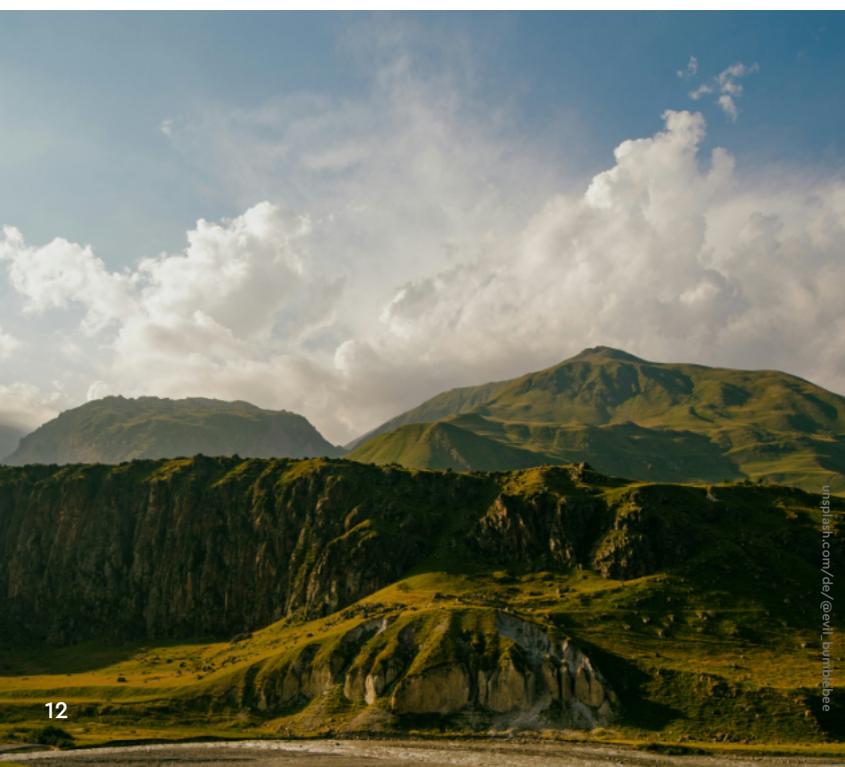
Was war anders als erwartet?

Ich dachte anfangs, das Übersetzen würde nicht allzu schwer sein. Doch schnell wurde mir klar: Es braucht nicht nur ein tiefes Verständnis der eigenen Sprache, sondern vor allem ein echtes Verstehen von Gottes Wort.

Was hast du Neues für dich entdeckt?

Es gibt einen Gott, der die ganze Welt geschaffen hat – mein Volk, unsere Sprache, unsere Geschichte. Ein Gott, der liebt, vergibt, rettet und ewiges Leben schenkt. Und all das gilt auch mir ganz persönlich.

Einheimische Mitarbeiterin aus einem Sprach- und Übersetzungsprojekt im Kaukasus.



Eduard

Langzeitmitarbeit im Ausland: Papua-Neuguinea

Was hat dich dazu bewegt, bei Wycliff mit-zuarbeiten?

Ich wünsche mir, dass alle Menschen Gottes Wort in ihrer eigenen Sprache lesen und verstehen können – das hat mich motiviert, Teil von Wycliff zu werden.

Was war anders als erwartet?

Manches hat deutlich länger gedauert als gedacht – zum Beispiel alle nötigen Formulare und Unterlagen für die Ausreise zusammenzubekommen.

Was hast du Neues für dich entdeckt?

Alles hat seine Zeit – und meine Zeit liegt in Gottes Hand.

Eduard Schröder arbeitet in Papua-Neuguinea.



Esther & Detlev

Unterstützer aus der sendenden Gemeinde einer Langzeitmitarbeiterin

Was hat euch dazu bewegt, jemanden von Wycliff zu unterstützen?

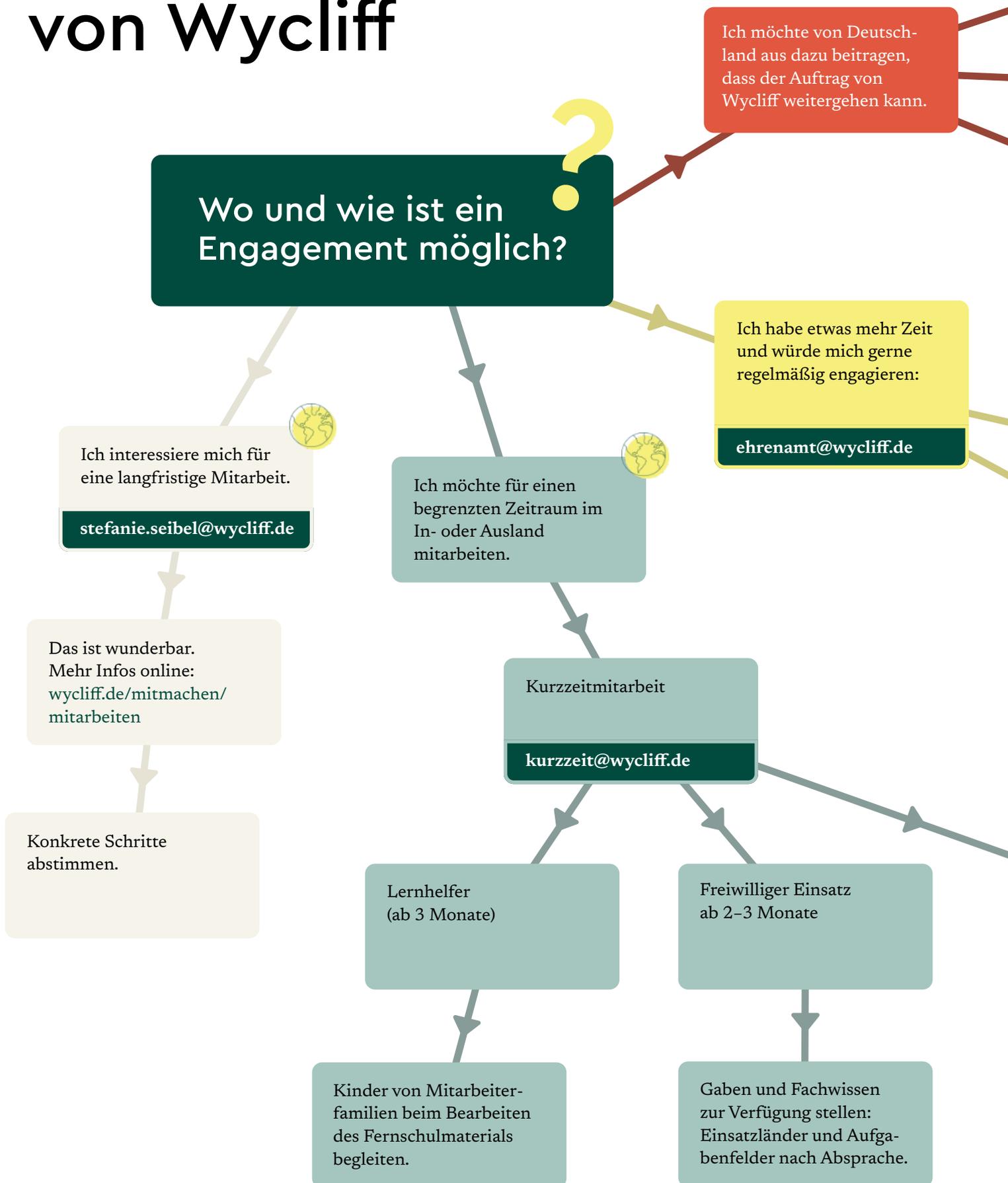
Wir kennen Wycliff schon seit vielen Jahren. Der Wunsch, dass alle Menschen Gottes Wort nicht nur hören, sondern es auch in ihrer eigenen Sprache lesen und verstehen können, bewegt uns schon lange. Deshalb freuen wir uns besonders, dass wir durch Ariane jemanden persönlich kennen, die sich ganz praktisch in den weltweiten Einsatz für Bibelübersetzung und Sprachentwicklung einbringt. Das gibt uns das Gefühl, Teil dieser wichtigen Arbeit zu sein.

Was habt ihr Neues für euch entdeckt?

Durch die persönlichen Rundbriefe und die regelmäßigen Wycliff-Neuigkeiten aus dem Magazin bleiben wir gut informiert. Das hilft uns, gezielt und mit Verständnis für eure Anliegen zu beten. Und es gibt jedes Mal Grund zum Danken, wenn wir sehen, wie Gott wirkt. Diese Einblicke ermutigen uns auch in unserem Engagement in der Gemeinde!

Esther und Detlef Eifler, Gütersloh

Mein Beitrag zum Auftrag von Wycliff



Gebet ist eine wichtige Säule der Arbeit.



Mehr Infos:
wycliff.de/mitmachen/gebet

Spenden – einmalig oder regelmäßig – tragen dazu bei, dass die Arbeit getan werden kann.



Mehr Infos:
wycliff.de/spenden/

Teil eines Trägerkreises werden.

Einen oder mehrere Wycliff-Mitarbeiter ganz praktisch, finanziell und/oder im Gebet begleiten.

info@wycliff.de

Mitarbeit im Ehrenamt

Individuelles Engagement mit den eigenen Gaben, Erfahrungen und Zeit.

Wycliff-Anliegen teilen

Im persönlichen Umfeld begeistert von der Arbeit von Wycliff erzählen und andere daran teilhaben lassen.

Studienbegleitendes Praktikum

Als Teil des Studiums in einem Projekt oder im Wycliff-Zentrum mitarbeiten.

Egal ob kurz oder lang, vor Ort oder im Ausland – bei Wycliff gibt es viele Wege mitzumachen. Hier sind nur einige Möglichkeiten beschrieben. Wir freuen uns, wenn Sie sich melden, damit wir konkrete Möglichkeiten besprechen können.

Mehr Infos:

wycliff.de/mitmachen

info@wycliff.de

Ehrenamtlich engagiert – Weil Gutes tun einfach gut tut

Im März dieses Jahres wurde im gemeinnützigen Sektor erstmals die Frage gestellt: Wie lange würde Deutschland ohne den Einsatz von Ehrenamtlichen funktionieren? Die Antwort ist überraschend: Es ist gerade mal eine Stunde. Denn rund 40 % der Deutschen, die älter als 14 Jahre sind, bringen sich freiwillig in die Gesellschaft ein. Allem voran mit ihrer Zeit. Und dieses Engagement kann sich sehen lassen: Weit mehr als doppelt so viele ehrenamtliche „Arbeitsstunden“ werden in unserem Land erbracht, als solche, die in einem Beschäftigungsverhältnis vergütet werden.*

Gute Gründe fürs Engagement: Gemeinschaft erleben und Wirksamkeit erfahren

Warum engagieren sich Menschen freiwillig? Die häufigsten Antworten lauten: Gemeinschaft erleben **und** etwas Sinnvolles bewirken. Wer sich engagiert, erfährt Zugehörigkeit und Wirksamkeit – und genau das möchten wir auch bei Wycliff ermöglichen.

Wir laden Sie herzlich ein, Teil unserer weltweiten Arbeit rund um Bibelübersetzung zu werden. Ob praktisch, organisatorisch, kreativ oder im Gebet – ehrenamtliches Engagement ist bei uns herzlich willkommen und sehr wertvoll.

Herzenssache Bibelübersetzung – Ihr Engagement ist gefragt

Werden Sie mit Wycliff aktiv – zum Beispiel als Wycliff-Botschafter in Ihrer Gemeinde. In dieser Rolle bauen Sie eine Brücke zwischen Ihrer Gemeinde und unserer Arbeit. Ein- bis zweimal im Jahr gestalten wir gemeinsam mit Ihnen etwa einen „Themenabend Bibel“ vor Ort, bei dem wir über aktuelle Bibelübersetzungsprojekte berichten.



1 Stunde

Solange würde Deutschland ohne den Einsatz von Ehrenamtlichen funktionieren.

Sie bekommen umfangreiche Unterstützung: Wir begleiten und qualifizieren Sie für dieses Ehrenamt. Sie erhalten Einblicke in unsere sprachwissenschaftliche Arbeit, erfahren, wie ein Übersetzungsprojekt abläuft und wie eine Sprache überhaupt verschriftet wird. Gemeinsam mit anderen Interessierten sind Sie unser Gast im Internationalen Tagungszentrum Karimu in Burbach-Holzhausen und verbringen eine inspirierende Zeit mit Gleichgesinnten. Unsere Mitarbeiter stehen Ihnen dabei zur Seite und beantworten gerne Ihre Fragen.

Erleben Sie, wie gut es tut, Gutes zu tun – in einer starken Gemeinschaft und mit einem klaren Ziel: Gottes Wort für alle Menschen zugänglich zu machen. Wir freuen uns darauf, Sie persönlich kennenzulernen. Gemeinsam können wir viel bewegen!

Felix Meyenburg

@ felix.meyenburg@wycliff.de

+49 2736 297139

*Quelle: Der Deutsche Freiwilligensurvey, www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/engagement-und-gesellschaft/engagement-staerken/freiwilligensurveys/der-deutsche-freiwilligensurvey-100090, abgerufen am 27.6.2025

Sonderspendenaktion: Große Freude und herzlicher Dank

Was für eine überwältigende Resonanz!

Im März haben wir Ihnen – liebe Leser unseres Magazins – einen Brief zur Sonderspendenaktion geschickt. Nun blicken wir mit großer Dankbarkeit zurück: Knapp 2500 Menschen haben in den ersten zwei Monaten über 500 000 Euro gespendet.

Wir sind berührt von so viel Großzügigkeit und Verbundenheit – und sagen von Herzen: **Danke!** Danke an alle, die mitgebetet, weitergesagt und sich beteiligt haben.

Diese Unterstützung macht Mut und zeigt: Viele tragen die Vision von Wycliff mit!

Auch in den kommenden Jahren liegt viel vor uns: Wir möchten neue Projekte starten und bestehende weiter voranbringen. Deswegen freuen wir uns über jede weitere Beteiligung an der Spendenaktion. Unser Ziel bleibt klar: Eine Bibel für jeden Menschen in der Sprache seines Herzens. Denn Gott will in seinem Wort zu allen Menschen sprechen.



Jetzt Spenden



RÄTSEL

Was heißt hier eigentlich „Leben“?

„Leben“ – ein großes Wort! Von der Schöpfung bis zur Offenbarung zieht es sich durch die ganze Bibel. Im Deutschen benutzen wir meist ein einziges Wort dafür. Aber in vielen Sprachen braucht es mehrere Begriffe, um die verschiedenen Bedeutungen von „Leben“ richtig zu erfassen.

Beispielsweise in Rangì, einer Sprache, die in Tansania gesprochen wird und in der 2024 das Neue Testament feierlich übergeben wurde. In Rangì gibt es gleich drei Wörter für „Leben“ – je nach Kontext:

1. **Mooyo** – meint das rein körperliche Leben, also Herzschlag und Atem.
2. **Mwiikalo** – beschreibt das Alltagsleben: wo man wohnt und arbeitet.
3. **Nkaasũ** – steht für Lebensqualität und taucht auch in der Begrüßung auf:
 - Nkaasũ ɛrì wɔɔ? (wörtlich „Lebst Du?“; entspricht dem Deutschen „Wie geht's?“)
 - Eh, nkaasũ ndirì. („Ja, ich lebe.“; „Danke, gut.“)

Leben ist nicht gleich Leben

Und jetzt wird's spannend: Für welches Rangì-Wort für Leben haben sich die Übersetzer in den folgenden Bibelversen entschieden? Was meinen Sie?

Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater, Mutter, Frau, Kinder, Brüder, Schwestern, dazu auch sein eigenes **Leben**, der kann nicht mein Jünger sein. (Lukas 14,26)

Und er sprach zu ihnen: Was ist am Sabbat erlaubt: Gutes tun oder Böses tun, **Leben** retten oder töten? Sie aber schwiegen still. (Markus 3,4)

Hoffen wir allein in diesem **Leben** auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. (1. Korinther 15,19)

Denn Christus ist mein **Leben**, und Sterben ist mein Gewinn. (Philipper 1,21)

[...] so haben wir Herzenslust an euch und sind bereit, euch teilhaben zu lassen nicht allein am Evangelium Gottes, sondern auch an unserm **Leben**; denn wir haben euch lieb gewonnen. (1. Thessalonicher 2,8)

Auflösung

Luk. 14,26 – Nkaasũ
Phil. 1,21 – Mooyo
1.Thess. 2,8 – Mwiikalo
Mk. 3,4 – Nkaasũ

1. Kor. 15,19 – Mwiikalo

Jetzt online: Das neue Magazin von Wycliff



Wer heute etwas wissen will, greift meist zum Handy. Deshalb haben wir ein Format entwickelt, das genau dort ansetzt: Das neue Wycliff Online-Magazin.

Das Online-Magazin ist mehr als nur das gedruckte Heft in digitaler Form. Es gibt Einblicke in die Welt der Bibelübersetzung, Interviews, Hintergründe, Impulse – Geschichten, die zeigen, wie Gott heute wirkt.

„Die Seite ist interaktiv, vereint verschiedene digitale Formate wie Artikel, Interviews und Podcasts“, erklärt Kai Günther, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit. „Und sie macht es ganz leicht, sich über unsere Arbeit zu informieren – von überall und jederzeit.“

Das erwartet Sie:

- Aktuelle Beiträge aus der Welt der Bibelübersetzung
- Spannende Einblicke in andere Kulturen
- Impulse, die inspirieren und nachklingen
- Wissen zum Staunen über Sprache, Identität und Verstehen

Ob am Handy, Tablet oder Laptop: Reinklicken lohnt sich!



Jetzt entdecken:
www.wycliff-magazin.de



TERMINNE

STEPS-Wochenende

14.–16. November 2025

📍 Flensunger Hof, Mücke

Finden Sie Ihren Weg in Gottes Mission! Zusammen gehen wir der Frage nach, wie Sie Gottes Weg für sich herausfinden können. Das Konzept ist einzigartig: Lernspiele, Vorträge, Reflexion und persönliches Mentoring greifen ineinander.

Information und Anmeldung unter:
www.wycliff.de/steps-wochenende



Wycliff-Infotage

27.–30. Dezember 2025

📍 Wycliff-Zentrum, Burbach-Holzhausen

Drei Tage, an denen Sie Wycliff, die Arbeit und die Mitarbeiter von einer ganz persönlichen Seite kennenlernen. Neben spannenden Vorträgen bleibt außerdem Zeit für gemeinsame Aktionen und eigene Reflexion.

Information und Anmeldung unter:
www.wycliff.de/infotage



Integration

Beim Deutschlernen begleiten

26. + 27.09.2025 Online 2 x 2 Stunden

Sprachlernphase 1

14.11.2025 Online 1 x 2 Stunden

Erfahrungsaustausch – Ideen, Fragen & Antworten

28.11.2025 Online 1 x 2 Stunden

Menschen beim Deutschlernen begleiten
Sprachlernphase 2 + 3

Traumatisierte Menschen begleiten

24. + 25.10.2025 Online 2 x 2 Stunden

Menschen in Krisenzeiten begleiten
(Kurzschulung)

06. – 09.11.2025

Burbach-Holzhausen, Karimu Tagungszentrum

Aufbaukurs

Informationen und Anmeldung unter:
www.integration-wycliff.de

Gebet für ein Volk

Die Nyambo in Tansania

Im Nordwesten Tansanias, nahe der Grenze zu Uganda und Ruanda, lebt das Volk der Nyambo. Ihre Wurzeln reichen bis in das frühere Königreich Karagwe zurück, das bis 1963 bestand. Bis heute ist diese kulturelle Prägung spürbar.

Die Nyambo leben überwiegend von der Landwirtschaft. Viehzucht, Fischfang und der Anbau von Bananen, Bohnen, Mais und weiteren Feldfrüchten sichern ihren Alltag. Zusammengehörigkeit ist ein zentrales Element in der kulturellen Identität der Sprachgruppe: Sie teilen das Leben von der Geburt bis zum Tod, tragen Verantwortung füreinander und achten aufeinander.

Obwohl sich viele Nyambo dem Christentum zugehörig fühlen, spielt der traditionelle animistische Glaube weiterhin eine wichtige Rolle. Bei Krankheiten oder persönlichen Problemen wenden sich viele an Schamanen oder Wahrsager. Eine Bibel in ihrer eigenen Sprache gibt es bisher nicht. Wer Gottes Wort lesen möchte, muss auf eine Übersetzung in Swahili oder einer verwandten Sprache zurückgreifen.



Heather Puhols



Beten Sie für die Nyambo, dass sie ...

- ihre Identität vor allem in Christus finden
- Gott als Helfer und Arzt erleben
- die Bibel in ihrer eigenen Sprache erhalten

Mitwirken an der Fertigstellung von Bibeln – weltweit

Ein langer Weg zum Neuen Testament auf Tekaga*

Bereits 1972 reiste Monika zum ersten Mal nach Asien, um die Sprache der Tekaga zu lernen. Ein Jahr später begann sie gemeinsam mit einer Kollegin, ein Schriftsystem für diese bis dahin nur gesprochene Sprache zu entwickeln – die Grundlage für eine spätere Bibelübersetzung. Doch die Arbeit kam ins Stocken: Umstände zwangen das Team, das Land zu verlassen. Monika begann daraufhin in einem anderen Land zu arbeiten, blieb aber den Tekaga stets verbunden. Immer wieder besuchte sie die Gemeinschaft. Im Laufe der Jahre konnte die Arbeit mit einem neuen Team wieder aufgenommen werden. Am 8. April 2025 war es endlich so weit: Das Neue Testament in Tekaga wurde feierlich überreicht. Und Monika konnte dabei sein! Der Druck des Neuen Testaments wurde durch unseren Fonds „Fertigstellung von Bibeln – weltweit“ finanziert.



Ein Mädchen aus Paraguay freut sich über das Buch Jona in ihrer Herzenssprache! Dank treuer Spender konnte Wycliff-Deutschland den Druck dieses Buches in vier Sprachen finanzieren.

Freude in Tansania

Auch bei den Safwa im Südwesten Tansanias war die Freude groß: Am 23. September 2023 wurde das Neue Testament in ihrer Sprache offiziell übergeben. Etwa 300.000 Menschen sprechen Safwa – und viele von ihnen nahmen an der festlichen Feier teil. Andrea, die zwölf Jahre lang als Übersetzungsberaterin an dem Projekt mitgewirkt hat, durfte diesen besonderen Moment miterleben. Sie weiß, wie viel Einsatz, Ausdauer und persönliches Opfer in dieser Übersetzung steckt. Es hat sich gelohnt! Dank Ihrer Spende konnte Wycliff Deutschland den Druck des Safwa-Neuen Testaments mitfinanzieren.

Letzte Hürden für das Neue Testament auf Surung*

Seit vielen Jahren arbeitet Christine in einem Land Südostasiens. Sie hat die Sprache der Surung analysiert und übersetzt gemeinsam mit Mitarbeitern aus der Sprachgruppe das Neue Testament. Die letzten Überprüfungen sind in vollem Gange – bis Ende 2025 hoffen sie, bereit für den Druck zu sein. Doch der Weg ist hart: Immer wieder werfen äußere Umstände das Team zurück. Es kostet Kraft, dranzubleiben. Aber sie geben nicht auf. Wir unterstützen sie auf dem steinigen Weg: Wycliff Deutschland übernimmt die Druckkosten des Surung Neuen Testaments aus dem genannten Fonds.

Machen Sie mit

In den kommenden Jahren werden viele Übersetzungen fertiggestellt. Doch oft fehlen am Ende finanzielle Mittel. Unser Fonds „**Fertigstellung von Bibeln – weltweit**“ hilft genau dort: Er finanziert den Druck, Transport und alles, was nötig ist, damit Gottes Wort Menschen in ihrer Sprache erreicht.

Seien Sie Teil dieses letzten, entscheidenden Schritts – mit Ihrer Spende.

Helfen Sie mit?

Spendenkonto Wycliff e. V.
KD-Bank Dortmund
IBAN
DE10 3506 0190 1013 4400 14
BIC
GENODED1DKD

Projektnummer: 807000



[www.wycliff.de/
fertigstellung-von-bibeln-weltweit/](http://www.wycliff.de/fertigstellung-von-bibeln-weltweit/)





MÖGLICHE ARBEITS- BEREICHE WELTWEIT

Spracherkundung 	Bildung 	Informatik 
Kunstethnologie 	Linguistik 	Theologie 
Bibelübersetzung 	Gebärdensprache 	Bibelgebrauch 
Administration 	Medien 	Gebet 

Mehr Informationen unter: wycliff.de/dna/

Sie finden sich nicht wieder? Quereinsteiger aufgepasst!

Der Physiker, die Konditorin, der Polizist – all diese Menschen haben bereits zu uns gefunden. Wycliff-Mitarbeiter haben häufig Lebensläufe und eine Ausbildung, die in keinem Zusammenhang zu ihrer Arbeit bei Wycliff stehen. Diese Lebensläufe zeigen vor allem eines: Wir suchen Menschen mit der Bereitschaft, neue Wege zu gehen und in einem ständigen Lernprozess zu wachsen.

Das Wycliff-Magazin

Wycliff e. V.

Siegenweg 32

57299 Burbach

Postvertriebsstück G7767

Gebühr bezahlt

☎ +49 2736 297 0

@ info@wycliff.de

🌐 wycliff.de



Wenn Spinnen
vereint weben,
können sie
einen Löwen
fesseln.

Äthiopisches Sprichwort

